



Das Reproduktionsdispositiv Geschlecht, Biologie und Biopolitik

Gastvortrag von PD Dr. Susanne Lettow (Berlin)

**Dienstag, 10. April 2018, 18:15–19:45
Universität Zürich, Raum RAA G 15
Rämistrasse 59, 8001 Zürich**

Eine ganze Reihe von Analysen zur Entstehung der modernen Ordnung der Geschlechter hat Prozesse der Naturalisierung von Geschlecht rekonstruiert, die an der Schwelle zum neunzehnten Jahrhundert stattfinden und sich auf die zeitgenössischen Wissenschaften vom Leben stützen. Obwohl diese Analysen die politisch-ethischen Artikulationen von medizinischem und biologischem Wissen eingehend analysiert und teilweise Parallelen zur Entstehung des modernen Rassendiskurses aufgezeigt haben, haben sie die systematischen Zusammenhänge zwischen der Hervorbringung der biopolitischen Gegenstände „Geschlecht“, „Rasse“ und „Bevölkerung“ kaum thematisiert. Auch Foucaults Analyse der Biopolitik hat diese Zusammenhänge nur angedeutet. In meinem Beitrag zeige ich ausgehend von der Analyse zeitgenössischer wissenschaftlicher und philosophischer Debatten, inwiefern sich um 1800 ein biopolitisches Dispositiv herausbildet, in dessen Zentrum die Frage der „Reproduktion“ steht und das Strategien der Regulation von Bevölkerungen, der Rassifizierung und der Polarisierung der Geschlechter verbindet. Meine These ist, dass auch in der Gegenwart eine Kritik der Naturalisierung von Geschlecht nur wirksam formuliert werden kann, wenn sie dieses Dispositiv und seine historischen Transformationen ins Zentrum der Kritik stellt.

Susanne Lettow, Priv-Doz. Dr, seit 2017 wissenschaftliche Mitarbeiterin am Margherita-von-Brentano-Zentrum der Freien Universität Berlin, Privatdozentin am Institut für Philosophie der Freien Universität Berlin. Gastprofessuren in Frankfurt/Main, Basel, Wien und an der FU Berlin. 2009 Habilitation an der Universität Paderborn. 2000 Promotion an der Freien Universität Berlin.